Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 36

Artikel: Das Streitgespräch
Autor: Anderegg, Roger
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-614007

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Streitgespräch

Getrübtes Erinnerungsvermögen

Sehr geehrter Bruno Knobel,

als Nebi-Mitarbeiter hätte ich zwar nicht viel Anlass, mich von Ihrem Artikel «Vor 10 Jahren: Ironische Reverenz vor dem Erinnerungsvermögen» (Nebi Nr. 34) betroffen zu fühlen: Wohl habe ich in jenen Jahren einige Polemiken und Satiren gegen den Vietnamkrieg geschrieben, doch veröffentlicht wurden davon die wenigsten; sie waren dem Nebi-Redaktor «zu einseitig». Immerhin gestehe ich, auch einmal an einer Vietnam-Demonstration teilgenommen zu haben (was ich für ein demokratisches Recht halte), doch wüsste ich nicht zu sagen, was an jener oder anderen Vietnam-Demonstrationen «gewalttätig» gewesen sein soll. An Gewaltdemonstrationen im Zusammenhang mit Vietnam ist mir vordringlich die in Erinnerung, als – am 4. Mai 1970 – Nationalgardisten vier gewaltlos demonstrierende Studenten der Universität Kent (Ohio) erschossen.

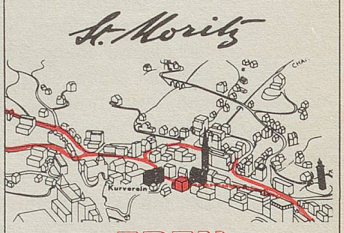
«Wer damals (...) darauf hinwies, dass die USA Partei für das vom kommunistischen Nordvietnam angegriffene Südvietnam genommen habe», sei «verhöhnt» worden, schreiben Sie. Sie stellen die Sache so dar, als hätte diese Legende eben doch ihre Richtigkeit. Ja, erinnern Sie sich denn nicht an die «Pentagon Papers» von Daniel Ellsberg – das liegt keine zehn Jahre zurück –, die gerade diese verbreitete Rechtfertigungsthese als raffinierten amerikanischen Propagandatrick entlarvten?

Die Untersuchung von Prof. Urs Jaeggi «Der Vietnamkrieg und die Schweizer Presse» (deren Titel und Autor Sie allerdings verschweigen – Sie wollen wohl dem Leser schon gar nicht erst die Möglichkeit geben, Ihre Behauptung selbst nachzuprüfen) diffamieren Sie als «wissenschaftlich» in Anführungszeichen. Ist wissenschaftlich für Sie nur, was auf Ihrer politischen Linie liegt? Hans-Peter Meng, Dienstchef der Abteilung Information bei Radio Zürich, hat vor ein paar Wochen in einem Interview mir gegenüber eingestanden, dass Radio DRS in bezug auf Vietnam «während Jahren einem falschen Geschichtsbild aufgesessen ist» – nämlich genau jenem Bild, das die bürgerliche Presse verbreitete und das Sie heute keck wieder wahr haben wollen. Mengs Eingeständnis ist sicher kein Ruhmesblatt für unser Radio, aber es zeugt wenigstens vom Bemühem um intellektuelle Redlichkeit.

Für unredlich aber halte ich die Tendenz Ihres Artikels: Wer seinerzeit gegen den Vietnamkrieg protestierte – und das heisst: gegen Flächenbombardements, Napalm und Massenerschiessungen –, der ist für die heutigen Zustände in Vietnam verantwortlich. Oder das Ganze von hinten: der Zweck heiligt die Mittel!

An einem Nebi-Treffen 1973 haben Sie, Herr Knobel, auf Vietnam angesprochen, der erstaunten Tischrunde erklärt, Sie hätten sich nicht intensiv genug mit dem Thema auseinandergesetzt, um darüber mitreden zu können. Ihr neuester Artikel macht leider nicht den Eindruck, als ob Sie das Versäumte inzwischen aufgearbeitet hätten. Jetzt entdecken Sie plötzlich Ihr Herz für die zehn Millionen Menschen, die «brutal umgesiedelt werden» sollen – für die Millionen, die mit Napalm übergossen und von Splitterbomben zerfetzt wurden, brachten Sie kein Mitleid auf: Sie wussten eben schon damals, dass das – verglichen mit einer Umsiedlung – das kleinere Uebel ist.

Roger Anderegg



HOTEL EDEN GARNI

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen. Freie Sicht auf See und Berge. 3 Min. zur Corvigliabahn. Eigener Parkplatz. Bus-Verbindung zum Bäder-Zentrum. Saison: Juli–Oktober. Zimmer mit Bad ab Fr. 30.–. Frühstück à discrétion.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Tel. 082 / 3 61 61 Telex 74401

Antwort an Roger Anderegg

Bleiben wir doch möglichst genau dabei, was ich schrieb und also meinte, nämlich was – wie ich es bezeichnete – mich «merkwürdig» dünkt, was ich deshalb (vielleicht fälschlicherweise, mag sein!) auch für merk-würdig hielt und was sich in der Frage zusammenfassen lässt: *Warum regen jene sich nicht heute auch, die sich doch damals geregt haben* (wie steht es also mit Ihrem Erinnerungsvermögen?). Von dieser Fragestellung (ist sie wirklich so unberechtigt?) bis zu Ihrer gereizten Interpretation (ich mache jene, die damals protestiert hatten, für die Greuel von heute verantwortlich), liegt ein recht kurvenreicher Gedankenweg, den ich – mit Verlaub und eher untertreibend gesagt – ebenfalls für merkwürdig halte.

Was ich sagen wollte und schrieb: Jene Leute bei uns, die vor 10 Jahren die Opfer des Vietnamkrieges (zu Recht) beklagten, die demonstrierend auf den schmutzigen Krieg und seine Greuel hinwiesen und bei solchen Manifestationen auch vor Gewaltanwendungen nicht zurückschreckten (z.B. gegen US-Botschaft und -Konsulate), schweigen heute, wo im gleichen Land, nur von politisch entgegengesetzter Seite, Unrecht und Grausamkeiten geschehen.

Daran ändert Ellsbergs Korrektur der US-Rechtfertigungsthese nichts! Warum immer die Amerikaner in Vietnam wirklich gekämpft haben mögen: Solange es ein von den USA gehaltenes Südkorea gab, so lange fasste dort kommunistische Macht nicht Fuss. Nachdem diese zu regieren begonnen hat, geschieht mehr als das, was zu erwarten gewesen war. Das heisst nun aber keineswegs, eo ipso sei ich der Meinung, die Grausamkeiten des Vietnamkrieges seien durch den Zweck geheiligt gewesen – das ist *Ihre Unterschiebung* –, und ich machte auch keineswegs unsere damaligen Demonstranten für die heutigen Greuel verantwortlich, was ja lächerlich wäre. Ich fragte mich nur und frage mich noch, ob eigentlich die *heutigen* Greuel nicht gross genug seien, um die *damaligen* Demonstranten wiederum auf den Plan zu rufen.

Korrigieren möchte ich noch zweierlei:

Ich habe den Vietnamkrieg nie befürwortet, sondern nur die Wünschbarkeit, dem Vordringen des Kommunismus in jenen Breiten Einhalt zu gebieten. Und so habe ich denn 1973 auch nicht «keine» Meinung gehabt, sondern *an einer Stelle der Diskussion* mit Bezug auf irgendeine Frage im Rahmen des Themas eingestanden, damit hätte ich mich noch nicht intensiv genug befasst, um dazu Stellung nehmen zu können (was ja nichts Unehrenhaftes ist, obwohl es Leute genug gibt, die selbst dann, wenn sie keine eigene Meinung zu etwas haben, glauben, (irgend-)eine Meinung äussern zu müssen.

Und was die Schrift «Der Vietnamkrieg und die Presse» anbetrifft (EVZ-Verlag, Zürich), brauchte ich eine genaue Literaturangabe nicht zu unterlassen, angeblich um es dem Leser zu erschweren, die Begründetheit meiner Disqualifikation der Broschüre als «wissenschaftliche» Schrift nachzuprüfen. Wenn Sie die Schrift für wissenschaftlich ohne Anführungszeichen halten, dann ist das Ihr gutes Recht; aber zumindest jenes Eingeständnis des Herrn Meng ist *kein* Argument *für* die Wissenschaftlichkeit der Untersuchung, nicht wahr! Ob jene Untersuchung mit oder ohne Anführungszeichen wissenschaftlich war, halte ich übrigens für weit weniger wichtig als die Antwort auf meine Frage, weshalb sich die damaligen Wissenschafter heute nicht ebensolche Sorgen um den Informationsstand der Schweizer bezüglich der Vorgänge in Vietnam machen.

Wenn ich übrigens im Titel die *Ironie* nannte, wollte ich damit meine ironische Reaktion auf eine Erscheinung *allgemeiner Natur* deutlich machen: Dass ich es für merkwürdig halte, wie Leute zu einer Zeit für etwas auf die Barrikaden steigen, sich aber schon 10 Jahre später bei ähnlichen Erscheinungen nicht mehr rühren.

Weil sie älter oder illusionsloser oder bequemer geworden sind? Weil sie inzwischen zu Etablierten wurden? Weil sie differenzierter denken als einst? Weil sie einst einer fremden Meinung folgten und später eine eigene, andere hatten? Oder ob es einfach am mangelnden Erinnerungsvermögen liegt?

Bruno Knobel

Literaturpreis an Albert Ehrismann

Der Literaturpreis der Stadt Zürich für das Jahr 1978 im Betrag von 20 000 Franken wird zu seinem 70. Geburtstag dem Lyriker Albert Ehrismann verliehen. Der Nebelspalter gratuliert seinem Mitarbeiter herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung

Musik für einen Gast: Albert Ehrismann

Am kommenden Sonntag, den 10. September, 10.05 Uhr, erfüllt Roswitha Schmalenbach im ersten Programm von Radio DRS Musikwünsche von Albert Ehrismann. Diese Sendung wird am Dienstag, den 19. September, um 16.05 Uhr im ersten Programm wiederholt.